



Katharina Zacharaki, Diana Pilger, Franz Schaible und Nicole Guse (v. l.) wollen Menschen helfen, die in Quarantäne sind.

FOTO: WOLFGANG RUDOLF

## Einkaufshilfe gibt's jetzt online

Die Stiftung Solidarität bietet einen neuen Bestell-Service für Menschen in Quarantäne an. 400 Ehrenamtliche machen mit. Auch andere Städte in NRW sollen profitieren.

Ariane Mönikes

■ **Bielefeld.** Auch im Lockdown sind die Supermärkte offen. Wer aber in Quarantäne ist, für den ist auch Einkaufen tabu. Aber nicht alle Menschen können auf Hilfe von Freunden oder der Familie bauen. Wenn die Vorräte ohnehin knapp sind, stehen diese Menschen vor einem großen Problem. Aber es gibt Hilfe: Die Stiftung Solidarität bietet ab sofort auf ihrer Internet-Seite [www.solidarshop.de](http://www.solidarshop.de) einen Online-Bestell- und Bezahl-Service an – für diejenigen, die sich in angeordneter oder selbst gewählter Quarantäne befinden. Die Stiftung baue auf den Erfahrungen aus den letzten zehn Monaten auf: So vermittelt die Solidarische

Corona-Hilfe seit März 2020 über die Hotline (05 21) 2 99 77 00 ehrenamtliche nachbarschaftliche Hilfe, erklärt Franz Schaible von der Stiftung Solidarität.

Auf der Internet-Seite können Menschen wählen, aus welchem Einzelhandelsgeschäft sie lebensnotwendige Lebensmittel oder Drogerieartikel bestellen wollen – in welcher Stadt auch immer. „Vorausgesetzt, dass sich in dieser Stadt genügend Ehrenamtliche auf der Stiftungssseite für den Einkaufsservice angemeldet haben“, sagt Schaible. Damit hat die Stiftung nicht nur Bielefeld im Blick, sondern auch andere Städte in NRW. „In Bielefeld haben sich allein schon mehr als 400 Ehrenamtliche eingetragen.“

Die Ehrenamtlichen erhalten von der Stiftung einen vorbereiteten Ehrenamtsvertrag, damit sie für diese Tätigkeit auch als Ehrenamtliche versichert sind. Sie bekommen eine Aufwandsentschädigung für den Einkauf der Waren und die Auslieferung an den Auftraggeber von jeweils 3 Euro, also insgesamt 6 Euro pro Auftrag, sagt Projektleiterin Katharina Zacharaki.

Ein Einkaufsservice für jedermann ist das Angebot nicht – es sollen die Menschen profitieren, die aus Quarantäne-Gründen unterstützungsbedürftig sind. „Unser System ist auf Vertrauen aufgebaut, wir glauben demjenigen, der unsere Hilfe in Anspruch nehmen möchte, dass er sie auch benötigt.“

Auftraggeber und Ehrenamtlicher sollen sich möglichst nicht begegnen: Die ehrenamtlichen Helfer sind angewiesen, die Waren nur vor die Haus- bzw. Wohnungstür auszuliefern, möglichst ohne persönlichen Kontakt, aber mit vorheriger telefonischer Ankündigung der Lieferung. Der Auftraggeber kann einen Betrag seiner Wahl als Vorkasse einzahlen, per Lastschrift, PayPal oder Giropay. Für dieses Geld können dann Lebensmittel und Drogerieartikel gekauft werden. Der Ehrenamtliche steckt den Betrag vor und bekommt ihn plus der Ehrenamtszuschale von der Stiftung erstattet. „Für Auftraggeber“, so Schaible, „die nicht in Grundsicherungsbezug stehen, schlagen wir für jede Be-

lieferung eine selbst festzusetzende solidarische Belieferungsgebühr zwischen 8 und 12 Euro vor.“ Mit dieser Gebühr sollen nicht nur die Aufwandsentschädigungen für die ehrenamtlichen Helfer erstattet werden, sondern auch der Defizit-Bereich ausgeglichen werden, der deshalb entsteht, weil Grundsicherungsempfänger nur mit 2 Euro pauschaler Auslieferungsgebühr belastet werden sollen.

„Das System wollen wir NRW-weit auch für Familien mit BuT-berechtigten Kindern im Lockdown und in Quarantäne ermöglichen“, sagt Schaible. In Bielefeld beliefert der Solidarshop bereits seit November Familien in Quarantäne mit Lebensmitteln fürs Mittagessen.